

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Berrettung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: H. W. Hoff, Badeleben & Vogel, G. E. Danne,
Invalidentank. Berlin: H. P. Bredt, J. M. W. G. Berlin,
Herbert W. Thiene, Halle a. S.: Jul. Barz & Co.
Hamburg: Wilhelm Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.: Heim. Giesler. Kopenhagen: Aug. J. Wolff & Co.

Der Kohlendistrict im nördlichen Nyassa-gebiet.

Aus einem dem Gouverneur in Ostafrika
erstatteten Bericht des Bezirkssekretärs Zente
über seine Vereinerung des zukunftsreichen Kohlen-
districts im nördlichen Nyassa-gebiet dürften
folgende allgemeinen, dem „Deutsch-Österr.“
entnommenen Ausführungen von Inter-
esse sein:

Auf der ganzen Reise habe ich die erfreu-
liche Wahrnehmung gemacht, daß sowohl die
Neger als die Araber als auch die Bantus und
Lundas sehr friedfertig und unerschrocken
sind und Vertrauen zu der deutschen Regierung
haben. Bantus ist überall sehr beliebt, un-
unterschiedlich reich ist die Gegend, Dorf an
Dorf. Es giebt kein Thal und keinen Berg,
bei welchem nicht auch bewohnte Hügel zu
finden wären. Die Leute, welche von Arabern
und Bichuzi leben, sind von außerordentlicher
Gandtheit. Jedes Fledermaus vor dem Hause ist
reingefegt, und jegliches Unkraut davon ist ent-
fernt. Selbst das Innere der Viehställe ist von
jedem Unrat befreit. Ich möchte glauben,
daß die außerordentliche Fruchtbarkeit des
ganzen von mir besuchten Gebietes, Neben-
stein hat das Land unter Kultur und gewährt seinen
Bewohnern mühelos reichliche Nahrung. Sämt-
liche Dörfer liegen inmitten von Bananenplanten.
Die Felder sind so regelmäßig angeordnet und
so sauber gehalten, daß man glauben könnte,
europäische Landwirthe hätten hier mit Pflug
und Egge gearbeitet. Nach meiner Ansicht würde
sich Bantus, welches selbst das als fruchtbar
gerühmte Kondeniederland an Ertragsfähigkeit
übertrifft, sowohl für Anlage von Safranal-
plantagen als auch für den Anbau europäischer
Getreidearten sehr wohl eignen. Auch in
klimatischer Beziehung hat Bantus, welches
sich in einer Höhe zwischen 800 und
1300 Meter über dem Meerespiegel befindet,
günstige Bedingungen anzunehmen, wenigstens
nach dem hier wohnenden gesunden Menschen-
schlage zu urtheilen. Man sieht durchwegs gut
gewachsene, hübsche Leute. Ich glaube in dieser
reinen und frischen Gebirgsluft nicht in dem
tropischen Afrika, sondern in heimathlichen Ge-
genden zu befinden. Weniger fruchtbar als Bantus
ist Umta, Nebenstrecke man den Berg-
rücken, der diese beiden Landschaften von ein-
ander trennt, so ist man erlaubt über das ver-
änderte Landschaftsbild, das sich nun nach kurzer
Weststrecke (3 Kilometer) darbietet. Nur ver-
einzelte sieht man hier Schamban an den Berg-
hängen und meistens nur in der nächsten Nähe
von Wasserläufen. Das in Umta noch frische
Gras ist hier bereits vollständig verdorrt.

Am 11. Juli schlug ich am Randbetschell
mein Lager auf und suchte die Kohlenfundstelle
auf. Die Kohlen sind von einem kleinen Neben-
fluß des Kanbete freigelegt und liegen an
mehreren Stellen offen zu Tage. Weiterhin
sind sie zunächst nur mit geringen Erdschichten
bedeckt, so daß eine Gewinnung derselben in
Tagesbauten für die nächste Zeit keine Schwierig-
keiten bieten dürfte. Trotz des unzureichenden
Arbeitszeugens — 3 Brechstangen, 2 Beilhacken, 2
Spaten und 1 Axt — ging die Arbeit so leicht
von der Hand, daß bereits nachmittags sämt-
liche Träger mit ihren in Gras verpackten
Kohlenlasten in dem 4 1/2 Stunden entfernten
Dorfe Majiras am Kivira eintrafen. Die
Kohlen wurden sofort in die bereit stehen-
den 15 Einbäume verladen und nach der
Mündung des Kivira gefahrt, wo sie am 13.
früh eintrafen. Insgesamt sind bei dieser
Expedition 129 Lasten Kohlen nach Langenburg
geschafft worden, und zwar bis Majiras Dorf
durch Träger und von da ab in Einbäumen.
Das Nettogewicht beträgt 45 Zentner. Der
Preis stellt sich dieses Mal unverhältnißmäßig
hoch, da die Leute mit Rücksicht darauf, daß sie
nur für diese eine Tour angenommen waren,
auch höher bezahlt wurden, als wenn sie in
Monatslohn ständen. Sobald jedoch die Leute
in Monatslohn ständen, würde sich die Rechnung
etwa, wie folgt, stellen: 100 Leute im Durch-
schnittslohn von 5 Rupien könnten monatlich
2000 Lasten à 40 Pfund deutsch bis nach Ma-
jiras Dorf schaffen, welche wieder durch 20
Einbäume à 20 Rupien monatlich nach der
Kiviramündung befördert werden könnten. Diese
800 Zentner würden sonach an der Mündung des
Kivira, ohne die Kosten der Aufsicht durch einen
Europäer, 5 x 100 + 20 x 20 = 900 Rupien
kosten, die Tonne Kohlen jedoch 22 1/2 Rupien.
Ob sich dieses Verfahren jedoch rentiren würde, hinge
z. B. davon ab, ob die Dampfer bei Kohlen-
beziehung durch Naums- und Zeltparnis Ver-
luste erzielten würden, die die Differenz des
Preises zwischen Holz- und Kohlenfeuerung über-
steigen.

Deutschland.

** Berlin, 2. November. Zwischen den
Leitern der großpolnischen Hebrpropaganda und
der preussischen Staatsregierung herrscht bezüglich
der Aufgabe des Schulwesens in den gemischt-
sprachigen Landesheilen eine tiefgehende Mein-
ungsverschiedenheit. Während nach behördlicher
Auffassung die Schule dem Zwecke dienen soll,
Verstand und Gemüth der Zöglinge harmonisch
auszubilden und jedes schulpflichtige Kind mit
den zu seinem späteren bürgerlichen Fortkommen
benötigten Elementarkenntnissen auszurüsten, be-
trachtet das großpolnische Agitatorenthum die
Schule nicht als Erziehungs- und Bildungs-
anstalt, sondern vornehmlich als Werkzeug des
politischen und Nationalitätskampfes und wendet
sich deshalb auf das Schärfste gegen die der
deutschen Sprache in dem Lehrplan der Volksschulen
des Ostens zugewandene Stellung, weil es
weiß, daß deren Kenntniß auch dem kinde-
politischen Nationalität einen freieren und weite-
ren Horizont vermittelt, während doch die
preußischen und deutschfreundlichen Propaganda der
großpolnischen Agitatoren keine dringlichere Sorge
kennt, als das Gros der polnischredenden Be-
völkerung im Stande intellektueller Unselbständig-
keit und daher Abhängigkeit von ihrer — der
Agitatoren — geistlichen und weltlichen Bevor-
mundung zu halten. Daher wird denn auch auf
alle erdenkliche Weise daran gearbeitet, die Seg-
nungen des Volksschulwesens in den Provinzen
durch entgegengeleitete Einflußnahme häß-
liche der preussischen Einwirkung wieder

zunichte zu machen, indem man gleichzeitig sich
in heuchlerischen Klagen über die Leistungsun-
fähigkeit der „deutschen Schulen“ ergeht. Auf
diesem Ton ist auch eine Auslassung des „Lech“
geklimmt, welche sich mit der Entsendung des
englischen Schulinspektors Zied nach Preußen
bezüglich des Unterrichtsverfahrens und
den Einrichtungen in den preussischen Schulen
beschäftigt. Dem genannten Blatte wäre nichts
lieber, als den Engländer in den gemischt-
sprachigen Provinzen begrüßen und ihn das
dortige Volksschulwesen durch nationalpolitisch
gefärbte Brüllengelänge prüfen lassen zu können.
„Diese Prüfungen würden sicherlich den
englischen Pädagogen feineswegs erbauen, und
er würde von dem in Preußen zur Anwen-
dung gelangten Schulsystem den allererbärm-
lichsten Begriff mit nach Hause nehmen.“ Die
Anwendung einer solchen Methode mit ge-
sunden Sinnen ausgefärbten Schülern gegen-
über wird Herr Zied bei keiner andern zivilisir-
ten Nation finden, denn selbst für die
Kolonten in Afrika und Asien empfiehlt die
preussische Regierung den die deutsche Kultur
dort einführenden Lehrern, daß sie sich zunächst
mit der Landessprache vertraut machen, wäh-
rend sie in den politischen Gegenden in immer
größerer Anzahl Lehrer anstellt, die nur der
deutschen Sprache mächtig sind.“

Das es eine plannmäßige Zerfähring ist,
in den gemischtsprachigen Landesheilen des
preussischen Staates „Landessprache“ einfach zu
qualifizieren und nur das polnische Idiom als
solche gelten zu lassen, gehört mit zu dem System
der Begriffsfälschungen, das die großpolnische
Hebrpropaganda zur Wirklichkeit ausgebildet hat
und mittelst dessen sie es auch fertig kriegt, den
kulturellen Einfluß der preussischen Volksschule
auf kinder polnischer Herkunft als einen mehr
oder weniger abtödtenden darzustellen. Daß der
englische Schulmann, wenn er sich mit von den
großpolnischen Hebern ad hoc instruirten Schül-
tern polnischer Nationalität befaßt sollte,
kurz werden würde, glauben auch wir; ebenso
auch, daß seine aus einem solchen ihm vorge-
spielten Inziquenstücken gesammelte Erfahrung-
sagen „für ihn selber und seine Landsleute sehr
interessant werden würden.“ — Wenn sich in
anderer Weise, als das würdige Posenblatt sich
anschenden einbildet.

Der Kaiser hat durch eine aus Konstan-
tinopel vom 22. Oktober datirte Kabinettsordre
seiner Schwester, der Frau Erbinprinzessin von
Sachsen-Meiningen, in Anerkennung der her-
vorragenden Thätigkeit, welche Ihre königl. Hoheit
an der Spitze des Vaterländischen Frauenvereins
der Provinz Schlesien fortgesetzt und merkwürdig
einfache“ die Rothe Kreuz-Medaille in Gold verliehen.

Die Abreise der Prinzessin Heinrich nach
Siam ist, wie aus Kiel gemeldet wird, nun-
mehr endgültig auf den 11. November festgelegt
worden. Die Prinzessin stattet zunächst einen
Besuch am Darmstädter Hofe ab und begibt sich
am 13. November in Genoa auf den Lland-
dampfer „Prinz Heinrich.“

** Deutschlands Stellung auf dem Welt-
markt ist vielfach der englischen schon völlig
ebenbürtig geworden, und heute findet man
Handelsagenten und Handelsreisende deutscher
Nationalität schon an Orten, wo britische Handels-
interessen der persönlichen Vertretung noch gänzlich
ermangeln. Engländer bereits bequemt man sich
jetzt zu dem Eingeständnis, daß dieser Entwick-
lungsgang gar nicht ausbleiben konnte, und daß
England, welches so lange Zeit der Alleinherrscher
auf dem Weltmarkte gewesen, sich nicht wundern
dürfte, wenn eine ebenso begabte, ebenso streb-
same, und der gleichen Volkswurzel wie die eng-
lische entproffene Nation, in der vollen Blüthe
ihrer Jugendkraft, mit Erfolg bemüht sei, zu
Neichthum und Weltmachtstellung zu gelangen.
Als einen Hauptfaktor in dem gegenwärtigen
handels- und wirtschaftspolitischen Exportomten
Deutschlands aber bezeichnet ein Londoner Fach-
blatt, das „Commercial Journal“, die Handels-
banken, deren Aufgabe in Negozierung der An-
weisungen der Exportfirmen, und zwar haupt-
sächlich durch Vermittelung des Londoner Places,
besteht.

Das Wachsthum und die gegenwärtige
Leistungsfähigkeit des deutschen Mittelverbes ist
ausschließlich auf den Umsatzwert des briti-
schen Goldes und auf die Erleichterungen zurück-
zuführen, welche Lombardstreekt bei Negozierung
der Geschäftsanweisungen deutscher Handels-
und anderer Banken gewährt. Wir sind abtollt über-
zeugt und sprechen es aus, ohne den Wider-
spruch irgend einer Autorität zu fürchten, daß
wenn Lombardstreekt z. B. vom 1. November ab
die Negozierung deutscher Handelsbankanweisu-
ngen verweigerte, die Ausweise des deutschen Export-
handels für diesen Monat einen Rückgang zeigen
würden, der die Welt in Erstaunen versetzte. Natü-
rlich wissen wir, daß eine solche Weigerung den
Interessen der Lombardstreekt nicht zufagen würde,
und daß mithin davon keine Rede sein kann;
wir wissen auch, daß Lombardstreekt selber mit
dieser perennirenden Angelegenheit an Deutsch-
land glänzende Geschäfte macht. Wir führen die
Thatsache lediglich zur Belehrung aller, die es
betrifft, an, in der Hoffnung, daß sie daraus
Veranlassung schöpfen werden, das Geheimniß
der Erfolge des deutschen Mittelverbes richtig zu
würdigen.

der. Erst jüngst noch war Geheimrath Dr.
Nichter in Paris, um dort auch mit den
Kommissaren der übrigen Ausstellungsländer
zusammentretten. Dem Vernehmen nach
werden diese zwanglosen Zusammenkünfte der
Ausstellungskommissare in Paris zum Zwecke
des gegenseitigen Bekanntwerdens von nun an
des Oefteren stattfinden. Auch in Paris sind die
Anstellungsarbeiten, soweit nicht der Streit hin-
derlich gewesen ist, recht weit gefördert worden.
Die französischen Behörden lassen es dabei an
nichts fehlen. So wird namentlich verfährt,
daß die Anlagen für die Maschinen- und Elektri-
zitätsabtheilungen vorzüglich sind. Deutsche In-
genieure, welche Einblick in die diesbezüglichen
Pläne und Zeichnungen haben nehmen können,
sprechen sich darüber sehr lobend aus.

Es hat in letzter Zeit auffallen müssen,
daß sich in den verschiedensten Industriezweigen
die Anträge auf Zulassung des aktiven Veredel-
ungsverkehrs d. h. auf den vollfreien Bezug
ausländischer Halbfabrikate zur Bearbeitung für
den Export recht beträchtlich mehren. Wemgleich
der Veredelungsverkehr Arbeitsgelegenheit schafft,
so ist doch zu bedenken, daß unter ihm auch
eventuell große Industriezweige infoliren leiden
können, als den Arbeitern ein bereits sicherer
Verdienst genommen werden würde. Es haben
sich denn auch die verschiedensten wirtschaftlichen
Vertretungen auf Befragen durch das preussische
Handelsministerium in vielen Fällen gegen die
Zulassung dieses Verkehrs ausgesprochen.

Belgien.

Brüssel, 1. November. Das orleanistische
Hoflager in Brüssel macht sich jetzt recht
bemerkbar. Schon sind der Herzog de Luynes,
Graf de Grammont, Herr de Monticourt, Graf
de Salm-Salmes, Graf de Gabrille-Obermann in
Brüssel eingetroffen und im flandrischen Hofstube
abgelagert. Da die Herzogin von Orleans auch
morgen eintrifft und das herzogliche Paar große
Empfänge veranstalten will, so sind von den
französischen Getreuen, von denen viele ihre
Gattinnen mitbringen, zahlreiche Zimmer in den
vornehmsten Hôtels Gasthäuser auf vier Tage
beschlagnahmt worden. Andere Getreue ziehen
es vor, nur auf einige Stunden für den Em-
pfang selbst nach Brüssel zu kommen. Große
Verählungen sind angefündigt. Es wird daher
auf dem Brüsseler königsplaze, an dem die von
den Orleanisten bevorzugten Gasthöfe liegen,
recht lebhaft zugehen. Schon sind zahlreiche
französische Geheimpolizisten in Brüssel ein-
getroffen; sie haben gemeinsam mit der belgischen
Geheimpolizei die Aufgabe, das Treiben dieser
orleanistischen Gesellschaft zu überwachen. Das
ganze Gebahren des Herzogs Philipp und seiner
Getreuen macht keinen sehr erfreuen, die fran-
zösische Republik bedrohenden Eindruck.

Frankreich.

Paris, 2. November. Der „Gaulois“
hofft, der staftionshof werde, bevor er amtlich
einen Einblick in die geheimen Akten nehme,
sich über die Folgen einer etwaigen Indis-
kretion vergewissern. Die Akten seien bisher
aus drei Gründen geheim gehalten worden;
erstens hätte eine Veröffentlichung im gegebenen
Zeitpunkte ernstliche diplomatische Verwickelungen
herbeigeführt — diese Gefahr sei gegenwärtig
allerdings weniger zu befürchten —; zweitens
würde die Organisation des französischen
Spionagedienstes auf schwerer darunter leiden,
und drittens würden hochgestellte Persönlich-
keiten dadurch kompromittirt, deren selbstlose In-
tervention in der Dreyfus-Sache geheim gehalten
werden müßte.

Italien.

Rom, 2. November. Die „Agenzia Stefani“
meldet aus Massonah vom heutigen Tage: Laut
Nachrichten aus Kassala ist in Gheharaf eine
Verstärkung von 3000 Mann eingetroffen, die
von Dumburman gekommen sind. Ahmed Fahl
wurde von den Ghidins (Infanteriesoldaten),
welche sich 4000 Mann an der Zahl den Ghyt-
tern ergaben, im Stich gelassen und flüchtete sich
mit den treugebliebenen Bagarras, um den
Schiffen aufzuziehen. Die Wege zwischen
Kassala und Gheharaf befinden sich in einem Zu-
stande großer Unsicherheit, da dieselben von
Bagarras durchstreift werden.

Die Nachricht von einem Friedensschluß
zwischen dem Negus und Mangascha scheint sich
zu bestätigen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 2. November. Gestern ist der
Dampfer „Montferal“ aus Kuba in Cadix ein-
gelaufen mit 1498 Soldaten an Bord, von denen
500 schmerzkrank sind; 96 sind unterwegs ge-
storben. Solche Nachrichten wiederholen sich bei
jeder Schiffsankunft.

England.

** Die englischen Wochenblätter sind voll
Kampfesmuthe, bringen zahlreiche Wider-
den französischen Schlachtschiffen und Kreuzern,
die genaue Verteilung der französischen Seestreit-
kräfte auf die Geschwader und Stationen und
führen, allerdings nicht zum ersten Mal inner-
halb der letzten zehn Jahre, aus, wie schlimm
ein Krieg mit England für seinen Gegner enbigen
müßte. Die Frage „Are we ready“, „Sind
wir kriegsbereit“ beantwortet die „Army and
Navy Gazette“:

Das von anderer Seite gehäuferte Mittel-
den französischen Befehlungen, die durch die
Unbedachtsamkeit der Politiker zu Kanonenfutter
für die englischen Kriegsschiffe gemacht würden,
hat aber schon mehr Nchlichkeit mit dem 1870
so vernehmlich ausgeprochenen Rufe a Berlin,
a Berlin! Die große Verleghlichkeit der englischen
Schlachtschiffe und Kreuzer würde im Kriegsalle
selbst einem siegreichen England schwere Mann-
schaftsverluste kosten. An ersten Betrachtungen
über die Richtung des englischen Kriegsschiffbaus
in den letzten Jahrzehnten, nur die Schiffe mittel-
genügend zu construieren, hat es seit dem spanisch-
amerikanischen Kriege nicht gefehlt.

London, 2. November. Gestern fanden die
Gemeinderathswahlen in England und Wales
mit Ausschluß Londons statt. Soweit Berichte
darüber vorliegen, gewannen die Konservativen
57 Sitze, die liberalen Unionisten 8, die Libe-
ralen 39, die unabhängige Partei 2, die Arbeiter-
partei 10, die Sozialisten 1.

London, 2. November. Aus Newyork wird
gemeldet, daß der Bruder des Präsidenten,
Abner Mac Kinley, in einen Kriegscontra-
ktmacher verwickelt ist, bei welchem Millionen dem
Staate entzogen wurden. Alle Untergebete wurden
abgethan, weil der dafür bezahlte Abner
Mac Kinley seinen Einfluß zu Gunsten anderer
Offizern geltend machte.

London, 2. November. Dem „Neuerischen
Bureau“ wird aus Baitawai gemeldet, alle
sieden dort liegenden englischen Kriegsschiffe werden
in vollständig kampfbereitem Zustande ge-
halten, die Panzerschiffe „Victorious“ und
„Undaunted“ nehmen in Tishin eine vollstän-
dige Kohlenladung. Diefelbe Meldung behauptet,
daß ein großes russisches Geschwader in Port
Arthur liege.

Türkei.

Jernsalem, 1. November. Am Montag
Abend fand bei dem Kaiserpaare eine Spiree
statt, zu welcher die anlässlich der Einweihung
der Erlöserkirche hier eingetroffenen Geistlichen
und „Sohanniterritter“ eingeladen waren. Vor
dem kaiserlichen Zeltlager wurde ein Feuerwerk
abgebrannt, das der Sultan aus Konstantinopel
geschickt hatte. Heute Morgen besuchten die
Majestäten den Delberg. Diefelben verweilten
einige Zeit in dem Garten des Franziskaner-
Klosters, wo sie von dem deutschen Vater Cres-
centius, einem geborenen Westfalen, der den
deutsch-französischen Feldzug bei den 8. Infan-
teriegemeinschaft gemacht hat, umhergeführt wurden.
Am Nachmittag wurde das evangelische Waisenhaus
besucht, wo die Majestäten von der Wittve des
Begründers Johann Ludwig Schneller und dessen
beiden Söhnen, den Pastoren Budwig und Theo-
dor Schneller, empfangen und begrüßt wurden.
Die Majestäten besichtigten alle Räume der
umfangreichen Anstalt und wohnten dem Unterricht
in verschiedenen Zweigen derselben bei. Nach fast
zweistündigem Verweilen kehrte das Kaiserpaar
zum Zeltlager zurück.

Amerika.

Nach einer Meldung aus Managua genehmigte der Kongress in Nicaragua ein provisoi-
risches Abkommen zwischen dem Präsidenten Ze-
lato und den Amerikanern Cragin und Eyre be-
treffend den Bau eines interozeanischen Kanals
und bevollmächtigte dieselben, mit der „Maritime
Canal-Company“, deren Konzeffion am 9. Oktober
1899 abläuft, zu verhandeln. — Das Projekt
des Nicaragua-Kanals, das die politischen und
finanziellen Kreise in Nordamerika schon so lange
beschäftigt und das ursprünglich als amerikanisches
Gegenprojekt gegen den Panamakanal gedacht
war, scheint also jetzt der Durchführung näher
gerückt zu sein. Die offenbar mit frischen Kräften
in Angriff genommene Durchführung dieses
Projektes dürfte in Amerika um so eifriger ge-
fordert werden, als die Union ja jetzt in der
Insel Portorico die nötige strategische Basis besitzt
die vollständige Beherrschung des Kanals besitzt
und diesen um so nothwendiger braucht, wenn
sie nicht mehr allein die handelspolitischen, son-
dern auch die politischen Interessen ihrer neuen
Weltpolitik zu betreiben beabsichtigt.

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 3. November. Auf dem Regie-
rungsbaufhof in Bredow wurde gestern der im
Haff gemauerte Kahn des Schiffers Stein nebst
der aus 114 Tons Steinkohlen bestehenden
Ladung verweigert. Für den Kahn nebst
Zubehör wurden 320 Mark, für die Ladung
684 Mark geboten. Die Hebung des Fahrzeuges
ist auf Veranlassung der königlichen Wasserbau-
inspektion erfolgt.

* Ein auf den „Oderwerken“ in Gra-
bow für Rechnung der „Schlesischen Dampfer-
Kompagnie“ neuerbaute Schrauben-Schlepp-
dampfer lief gestern Nachmittag glänzlich vom
Stapel. Das Schiff erhielt den Namen „Georg.“

* Durch einen Gardinensbrand im
Hause Bismarckstr. 8 wurde gestern Nachmittag
gegen 2 Uhr eine Alarmierung der Feuerwehr
veranlaßt. Einige Stunden später wurde die
Hölle der Feuerwehr abermals in Anspruch ge-
nommen und zwar wegen eines in der Bogislav-
straße gestürzten Pferdes.

Literatur.

Eine wichtige Neuigkeit ercheint unter dem
Titel: „Deutsches Reichs-Ordnungs-Ver-
zeichnis“, 2. Auflage, von Lehnerds alphabeti-
schem Reichs-Ordnungsverzeichnis des Deutschen Reiches,
im Verlage von A. Kasse, Proskau, Bez.
Oppeln. Die erste Auflage dieses Wertes, die
sich der regsten Nachfrage und allgemeinen An-
erkennung aller Behörden erfreute, es bezog die
Reichspost über 250 Exemplare, das königliche
sächsisches Justizministerium 30 Exemplare z.,
wurde durch bedeutende Erweiterung und Verneh-
rung des Inhalts der neuen Auflage bei Weitem
übertroffen. Die Neubearbeitung bietet in der
Fülle ihrer jetzigen Form eine Vollkommenheit,
wie sie kein anderes Ortsverzeichnis besitzt und
macht sich dadurch unentbehrlich für alle Mini-
sterien, Konfulate, Landrathsämter, Magisträte und
andere Behörden (Gerichts-, Polizei-, Militär-,
Post-, Zoll-, Steuerbehörden zc.), Versicherungs-,
Aktien- und Industrie-Gesellschaften, Agenturen,
öffentliche Bibliotheken, Juristen, Rechtsanwälte,
Notare, Bankhäuser, Expeditionsgesellschaften, große
Kaufleute, Fabrike zc., auch empfiehlt sich das
Berk in Folge der bedeutenden Erweiterung und
Vermehrung seines Inhaltes allen Beamtenkate-
gorien, der Geistlichkeit, der Industrie und allen
Finanz- und besseren Engross-Geschäften als ein
werthvolles, erschöpfendes Nachschlagewerk für
den täglichen Gebrauch. Auf gute muttergiltige
Herstellung im Druck und Papier ist besondere
Sorgefalt verwendet worden. Der Preis ist
außerordentlich mäßig gestellt, in 20 Lieferungen à 3
Mark, komplett in 2 Bänden nur 60 Mark. Ein
Umsaßverfahren bietet Gelegenheit, ältere Orts-
verzeichnisse jeder Art in entsprechender Weise zu
verwerthen, worauf besonders aufmerksam ge-
macht wird. Bestellung nimmt jede gute Buch-
handlung event. die Verlagsbuchhandlung entgegen.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 2. November. Im Prozeß Harde
wurde heute Vormittag die Verhandlung zunächst
unter Zulassung der Öffentlichkeit fortgesetzt.
Der Staatsanwalt erklärte, es sei ihm vor
Allem darum zu thun, den Verfasser des Artikels
„Der Wahrheit Nähe“ kennen zu lernen. Der
Angeklagte weigerte sich, dessen Namen zu
nennen. Nachdem der Staatsanwalt noch die
Vorladung eines neuen Zeugen, eines Dr.
Berthold, beantragt hatte, wurde für die weitere
Verhandlung die Öffentlichkeit wieder ausges-
chlossen. Einer Bemerkung des Staatsanwalts
zufolge ist das Urtheil nicht vor Freitag zu er-
warten.

Breslau, 2. November. In der Prozeß-
sache der hiesigen Privat-Postanstalt „Hanja“
gegen den Postfiskus entschied, wie der „Bresl.
Gen.-Anz.“ mittheilt, das hiesige Oberlandes-
gericht, daß die Benutzung des Telephons an die
„Hanja“ freigegeben werden müsse. Das Gericht
nahm als nicht erwiesen an, daß die „Hanja“,
wie die Postbehörde behauptet hatte, die Be-
nutzung des Telephons gegen Entgelt gestattet
hatte. Nur für Botengänge hatte die „Hanja“
Entschädigungen von den das Telephon benut-
zenden Personen erhalten.

Koncert.

Für das gefrige, zweite Sinfonie-
koncert der Stadtheater-Kapelle
mar als Solistin Fel. Ula Gmeiner, eine
Sängerin von bedeutendem Auf gewonnen
worden, die, wenn wir nicht irren, erst im vorigen
Jahre hier mit großem Erfolg aufgetreten ist.
Trotzdem machte sich in dem Saal eine be-
trübende Leere bemerkbar, sodas es fast scheint,
als hätten wir gegenwärtig bereits Ueberfluß an
musikalischen Genüssen, während doch die eigent-
liche Saison kaum begonnen hat. Wer die ge-
schickte Solistin gestern gleich uns zum ersten
Mal hörte, wird überrascht gewesen sein von dem
reichen Gehalt ihrer prächtigen Stimme, deren
Ausdrucksfähigkeit in allen Lagen gleich be-
wunderswerth ercheint. Wie ergreifend wirkte
die dramatische Kraftentfaltung, gepaart mit
klagendem Schmerz, in der Bruchstühe Scene
aus „Achilleus“, fühlte man sich doch förmlich
betrunken durch die zwingende Gewalt dieser Töne.
Bon ganz anderer Art, aber nicht minder schön,
waren die Gaben, mit denen die Künstlerin
uns später erfreute, vier Lieder, die in ihrem
Vortrage ein tief innerliches Durchdringen der
schöpferischen Idee erkennen ließen. Jede ein-
zelne dieser Nummern dürfte für sich als vollendet
schön gelten: der feierlich ernste „Gesang
Bentlas“ von H. Wolff, Griegs „Am schönsten
Sommerabend“, das empfindungsreiche Lied von
Brahms „Dein blaues Auge hält so still“ oder
Danz Sommers „Glockenblumen“, alle hatten
den nämlichen Anspruch auf die ihnen im reichen
Maße zu Theil gewordene Anerkennung. Auch für
das nettsche Liedchen, welches die Sängerin
schließlich als Zugabe spendete, wird man ihr
Dank wissen. Die Begleitung der Bruchstücke
Arie führte das Orchester trefflich durch, die
Lieder begleitete Herr Kapellmeister
Richard auf dem Flügel mit Geschick.
— An Instrumentalstücken brachte uns der Abend
zunächst als Neuheit die dritte Sinfonie in C-moll
für großes Orchester, Orgel und Klarier von
Saint-Saens, mit deren Ausführung die ver-
stärkte Stadtheaterkapelle unter Herrn Erd-
mann's Leitung Ehre einlegte. Das dem An-
denken Franz Liszt's gewidmete Werk läßt in
Anlage und Aufbau die Bethätigung genialen
Schaffensdranges erkennen, als hervorragend darf
er an klassifische Vorbilder erinnernde Schluß des
ersten Theiles gelten, wohingegen der zweite Theil
vielfach überladen und darum schwer verständlich
ercheint. Um die Durchführung des Orgelparts
machte sich Herr Abb. Seidel verdient. Bei
der fünfsätzigen Dichtung „Die Ideale“ von
Franz Liszt vermochte man nicht recht warm zu
werden, die allzubereite Ausmalung der im Ein-
zelnen nicht uninteressanten Themen muß am
Ende ermüdend wirken. Als eine überaus un-
müthige Gabe erwies sich dagegen die Ballet-
musik aus der Oper „Asanunde“ von Schubert,
mit welcher Nummer das Konzert einen schönen,
harmonischen Abschluß fand. M. B.

Bermischte Nachrichten.

— Man schreibt den „N. N.“ aus Lfz

Prinz Heinrich Henke, als er vor mehreren Jahren auf dem Panzerkessel "König Wilhelm" eingestrichelt war, der Besatzung dieses Schiffes einen jungen Bären, der bald der allgemeine Hingebende der sämtlichen Mannschaften wurde.

Als der alte "König Wilhelm" außer Dienst gestellt wurde und die Besatzung in zwei Theilen auf zwei andere Schiffe überging, wurde das Loos gezogen und Meister Pess fiel dem für das Panzerkessel "Obenburger" bestimmten Besatzungs- theile zu. Da Meister Pess die vorzügliche Ver- pflegung an Bord der deutschen Kriegsschiffe ge- nießt, hat er sich prächtig entwickelt; er ist be- reits 1 1/2 Meter groß. Die intime Freundschaft, die er mit der Besatzung geschlossen, hat er ge- treulich gehalten.

In den wenigen Stunden von Kassel ge- legenen Dorfe Wiedenrode hat am 28. v. M. der Arbeiter Brecher, ein Burfche von 20 Jahren, seinen Vater, den Schneider Brecher, mittelst einer Holzfart ermordet. Die Familie wohnt in demselben Gemeindegelände, welches vor zwei Jah- ren der Schauplatz eines Gattenmordes war, in- dem damals der Tagelöhner Brade seine Ehefrau umbrachte.

Der Schneider Brecher hat am Freitag einen Anzug fertig gemacht, und seine Frau brachte ihn sofort ins Dorf. In dieser Zeit hat nun der Sohn seinen Vater, der oben in der Stube mit Nuten beschäftigt war, erschlagen. Der Vater- mörder ist in die benachbarten Wälder entflohen.

Ein neues Beweis von seiner Borzüg- lichkeit hat das Mondamin, deren alleinige Fab- rikatanten Brown u. Bolson sind, dadurch erfah- ren, daß es auf der so glänzend besetzten Han- noverischen Ausstellung die höchste Aus- zeichnung, "Goldene Medaille", erhalten hat.

Die "Frankfurter Zeitung" bringt unter "Klausen-Endrüde" einen interessanten Brief aus Tschifu, welchem vor folgende humoristische Beschreibung eines chinesischen Pianos ent- zehnt: "Wenn man unter der Pappel sitzt, kann man sich im Hofe einer alten deutschen Mitternachts wahren. Der Flackertorb wird ent- leert, und der Bach vor dem Tempel mit seinem kalten Gebirgswasser dient als Eissteller. Wieder hat sich die wässrige Bevölkerung des Dorfes eingefunden, steht um den Tisch und staunt über alle die merkwürdigen Dinge. Den größten Erfolg hat das Entlocken der Apollinari-Fische. Die Fische wird den Zuschauern entgegengehalten und der Pfropfen, der vorher gelodert worden, springt ihnen mit lautem Knall ins Gesicht. Zur Zeit erkundeten sie sehr, dann fänden sie den Schmerz ausgezeichnet, schließlich hoden sie sich Alle im Kreise auf den Boden und entleeren Eimen mit einer Theedichale an den Tisch der Fremdlinge. Das Gesicht wird genehmigt, und in der Theedichale wird eine köstliche Suppe zurechtgemacht. Aus allen Bierflaschen werden die Reste zusammengewaschen, dazu wird ein wenig Rohwein und möglichst viel Apollina- ris gethan, und damit das Getränk etwas mehr Gehalt bekomme, werden noch einige Würst- chen hineingemischt. Die Theedichale geht bei den Chinesen in Kreise herum. Jeder nippt mit Unschuld. Einige schmecken fürchterliche Geschmä- cker, aber keiner hat den Muth seiner Meinung, und es ist ersichtlich, daß im Allgemeinen der Trank für gut erklärt wird, wenigstens sein Geschmaktheit vieldelst etwas seltsam scheint. So zeigt sich wieder, wie groß die Macht ist, die alles Fremde über die Menschen hat."

in Newyork. "Carnia", auf der Heimreise, 29. Oktober in Borden. "Cayona", auf der Aus- reise, 31. Oktober in Shanghai. "Terbia", von Hamburg nach Boston, 31. Oktober 10 Uhr 45 Min. Nachts kurzban passirt. "Suebia", auf der Heimreise, 29. Oktober in Marfelle. "Bal- lesia", 29. Oktober in Colon. "Balencia", von Hamburg nach West-Indien, 31. Oktober 6 Uhr Vorm. in Cadix. "Benetia", vom Hamburg nach West-Indien, 28. Oktober 9 Uhr Abends von Havre.

Viehmarkt.

Berlin, 2. November. (Städtischer Schlach- terviehmarkt.) [Amlicher Bericht der Direction.] Zum Verkauf standen: 592 Küder, 1388 Kübler, 1161 Schafe, 7605 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtwert in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfd.): Für Küder: a) vollfleischig ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 7 Jahre alt - bis -; b) junge fleischig, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete - bis -; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere - bis -; d) gering genährte jedes Alters - bis -.

Berlin, 2. November. Wochens - Uebersicht vom 31. Oktober. Affiva. 1) Metallbestand (der Bestand an fomsfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund feinst zu 1392 M. berechnet M. 728 185 000, Abnahme 22 740 000.

Telegraphische Depeschen. Berlin, 2. November. Die Nachricht, daß demnach die Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich-ungarn wieder gestattet werde, ist ab- solut unbegründet.

Hamburger Futtermittelmarkt. Original - Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Grödhändler und Reismühle, Hamburg, vom 1. November 1898. Die letzte Oktober-Woche brachte unserer Futtermittel-Börse ein sehr aufgeregtes Gesicht.

Wechsel.		
Amsterdam	8 Tg.	169.10
Brüssel	8 Tg.	86.60
Kopenhagen	8 Tg.	70.45
London	8 Tg.	20.25
Madrid	14 Tg.	64.45
New-York	14 Tg.	42.15
Paris	8 Tg.	86.25
Petersburg	8 Tg.	168.60
St. Petersburg	8 Tg.	168.40
Wien	8 Tg.	74.20
Hallesche Plätze	10 Tg.	74.20
Petersburg	8 Tg.	212.15
Warschau	8 Tg.	212.25

Geldsorten.		
Sovereigns	20.42	
20 Frcs-Stücke	16.1750	
Gold-Dollars	4.19	
Imperial	80.85	
Amerikan. Noten	4.1950	
Belgische	80.85	
Englische	20.45	
Fransösische	80.85	
Holländische	169.30	
Oester.	169.90	
Russische	216.90	
Zollcoupons	323.90	

Deutsche Anleihen.		
Dtsch. Reichs-Anl. c.	101.70	
" " " " d.	101.70	
Pruss. Cons. Anl. c.	101.50	
" " " " d.	101.50	
Staats-Schuld-St. Anl.	99.10	
Barm. Stadtsch. Anl.	100.25	
Berliner 1846-92	100.25	
Breslauer	99.90	
Casseler	99.90	
Crefelder	99.90	
Dorfmunder	99.90	
Dresdener	99.90	
Erfurter	99.90	
Essener	99.90	
Hallesche	188.70	
Hann. Prov.-Obl.	100.25	
Hildesheimer	99.90	
Kiel	99.90	
Köner	99.90	
Magdeburger	99.90	

Deutsche Leospapiere.		
Ausb. Genzenbr. 7 Gld.	97.00	
Augsburger	97.00	
Bad. Fern-Anl.	97.00	
Bayer.	97.00	
Braunsh. 20 Thlr.	97.00	
Coln-Mind. Pfl.	97.00	
Hamburg 30 Thlr.	97.00	
Lübecker	97.00	
Meininger 7 Gld-L.	97.00	
Oidenburg 40 Th-L.	97.00	

Mark 750 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53-58 Prozent Markt 750 bis Mark 8,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatgut und Baumwollsaatmehl 54-58 Prozent Markt 5,10 bis Mark 5,35 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 58-62 Prozent Markt 5,40 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kofus- nischen und Kofusmehl Markt 6,50 bis Mark 7,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25-30 Prozent Fett und Protein Markt 5,60 bis Mark 5,90 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Napskuchen Markt 5,50 bis Mark 6,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerit. mized verzollt) Markt 5,30 bis Mark 5,70 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizen- mehl Markt 4,25 bis Mark 4,75 per 50 Kilo- gramm ab Hamburg. Roggenmehl Markt 4,25 bis Mark 4,60 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Malzkeime Markt 4,50 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Bankwesen.

- Berlin, 2. November. Wochens - Uebersicht vom 31. Oktober.
- 1) Metallbestand (der Bestand an fomsfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund feinst zu 1392 M. berechnet M. 728 185 000, Ab- nahme 22 740 000.
 - 2) Bestand an Reichsbanknoten M. 21 354 000, Abnahme 1 298 000.
 - 3) Bestand an Noten und Banken M. 13 092 000, Zunahme 2 979 000.
 - 4) Bestand an Wechseln M. 905 731 000, Zu- nahme 28 251 000.
 - 5) Bestand an Lombardfordg. M. 96 964 000, Zunahme 11 174 000.
 - 6) Bestand an Effekten M. 15 023 000, Abnahme 10 735 000.
 - 7) Bestand an sonst. Aktiven M. 54 083 000, Abnahme 1 411 000.
 - 8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unver- ändert.
 - 9) Der Rezeruefonds M. 30 000 000 unver- ändert.
 - 10) Der Betr. der Umlauf. Not. M. 1 211 318 000, Zunahme 32 855 000.
 - 11) Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten M. 443 509 000, Abnahme 27 222 000.
 - 12) Die sonstigen Passiva M. 29 605 000, Zu- nahme 587 000.

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Oktober 2 286 270 400 Mark ab- gerechnet.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 2. November. Das hiesige Ober- landesgericht hob die Unterlungshafst des Nebatteus vom "Wiener Tagblatt", gest, auf. - Das hiesige Landgericht verurtheilte heute in geheimer Sitzung den Sozialisten stehendend aus Sachen-Weimar wegen Beleidigung des kaiser- lichen Jaujes zu 10 Monaten Kerker. Derselbe hatte sich zustimmend über die That Luchenis ausgesprochen.

Berlin, 2. November. Die Nachricht, daß demnach die Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich-ungarn wieder gestattet werde, ist ab- solut unbegründet.

Wien, 2. November. Einem Athener Mel-

bung der "Pol. Korr." zufolge sollfzürte der königliche Zustimmung zu der Ernennung des Prinzen Georg zum Gouverneur von Kreta. Derselbe erhält den Titel eines Fürstgouverneurs. Falls der Sultan seine Zustimmung giebt, be- giebt sich Prinz Georg nach Konstantinopel zur Empfangnahme seines Bestallungsfersmens.

Pest, 2. November. In der heutigen kon- stitutirenden Sitzung des Komitees für die Errich- tung des Denkmals für die Königin Elisabeth theilte der Ministerpräsident Banffy mit, es sei der Wunsch des Kaisers, daß das Monument auf dem St. Georgsplatze an der Stelle des Henke- Monuments errichtet werde.

Paris, 2. November. Nachdem die ungarische Deputation die Erhöhung der Quote auf 38 Prozent abgelehnt hat, sollen die Ver- handlungen der Deputationsdeputation als gescheitert betrachtet werden. Beide Parlamente werden hieron verständigigt werden und die Regierung nunmehr die Entschädigung der Krone anrufen. Man erwartet, daß die Krone die Note für das nächste Jahr in bisheriger Höhe bestimmen wird.

Rom, 2. November. Der Entwurf der Chronologie betont die Nothwendigkeit des Fest- haltens an den Bündnissen, zollt dem Abtritts- vorschlag Beifall und empfiehlt der Kammer während die finanziellen ökonomischen Vor- lagen.

London, 2. November. Der Jerusalem- korrespondent der "Times" theilt mit, am Montag sei ein von Jassa kommander Zug mit deutschen Matrosen verunglückt, wobei 4 Personen getödtet worden seien. Bisher fand die Nach- richt nirgends Bestätigung.

Jerusalem, 2. November. Zu der Feier auf dem Berge Zion wird noch gemeldet: Nach der Begrüßung des Patriarchen und der An- sprache des Kaisers wurde die deutsche Fahne gehißt, die Matrosen präsentirten und die Musik spielte zuerst die deutsche, dann die türkische Hymne. Der Kaiser trat dann zu dem Pa- triarchen, der ihm seinen tiefen Dank ansprach. Nachdem warnte sich der Monarch zu dem Ma- trosen, überreichte jedem einzelnen Mann und dann auch den Mitglieder des Musikkorps ein Gesandtenkreuz mit der Ermahnung, sich dieser Auszeichnung würdig zu zeigen. Dann begab sich das Kaiserpaar unter bewachenden Hofdienern zum nahen Grabe Davids. Auf Befehl des Kaisers wurde das Grab des Kaisers und seinem Gefolge gezeigt, zum ersten Male seit 1187, das das Grab einem Christen geöffnet wurde. Es ist ein kolossales jarkophagähnlicher Steinblock, mit einem prächtig gefälligen Seidenvorhang be- deckt. - Der Kaiser überreichte persönlich seinem Gesandtenkreuz und besuchte zu diesem Zwecke die Herren Abends in ihren Zelten. - Die Ausflüge nach Jericho, dem Jordan und dem todtien Meer wurden vom Programm abgelehnt und dafür der Dösborg, Bethanien und Ge- thsemane befiugt. Jedenfalls tritt das Kaiserpaar schon morgen die Rückreise von Jerusalem an.

Börse-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirth- schaftskammer für Pommern. Am 2. November wurde für inländisches Ge- treide in nachstehenden Bezirken gezahlt: Weizen 168,00 bis 180,00, Roggen 148,00 bis 160,00, Gerste 140,00 bis 150,00, Hafer 130,00 bis 140,00, Kartoffeln 110,00 bis 120,00.

Deutsche Eisenb.-Akt.	
Aach-Mastricht	114,00
Ald.-Coblerg.	114,00
Braunschw.-Lnd.	125,80
Breithaler	111,50
Crefelder	111,50
Dortm. G. Knsh.	162,50
Erb. Hochw.	162,50
Halbst.-Btkh.	156,25
Königsb.-Cranz	161,00
Lüb.-Büchen	161,00
Mast.-Hochw.	161,00
Ostpr. Südbahn	161,00

Deutsche Eisenb.-Obl.	
Aach-Mastricht	114,00
Ald.-Coblerg.	114,00
Braunschw.-Lnd.	125,80
Breithaler	111,50
Crefelder	111,50
Dortm. G. Knsh.	162,50
Erb. Hochw.	162,50
Halbst.-Btkh.	156,25
Königsb.-Cranz	161,00
Lüb.-Büchen	161,00
Mast.-Hochw.	161,00
Ostpr. Südbahn	161,00

Deutsche Eisenb.-Akt. Aach-Mastricht 114,00, Ald.-Coblerg. 114,00, Braunschw.-Lnd. 125,80, Breithaler 111,50, Crefelder 111,50, Dortm. G. Knsh. 162,50, Erb. Hochw. 162,50, Halbst.-Btkh. 156,25, Königsb.-Cranz 161,00, Lüb.-Büchen 161,00, Mast.-Hochw. 161,00, Ostpr. Südbahn 161,00.

Deutsche Eisenb.-Obl. Aach-Mastricht 114,00, Ald.-Coblerg. 114,00, Braunschw.-Lnd. 125,80, Breithaler 111,50, Crefelder 111,50, Dortm. G. Knsh. 162,50, Erb. Hochw. 162,50, Halbst.-Btkh. 156,25, Königsb.-Cranz 161,00, Lüb.-Büchen 161,00, Mast.-Hochw. 161,00, Ostpr. Südbahn 161,00.

Deutsche Eisenb.-Werthe. Aach-Mastricht 114,00, Ald.-Coblerg. 114,00, Braunschw.-Lnd. 125,80, Breithaler 111,50, Crefelder 111,50, Dortm. G. Knsh. 162,50, Erb. Hochw. 162,50, Halbst.-Btkh. 156,25, Königsb.-Cranz 161,00, Lüb.-Büchen 161,00, Mast.-Hochw. 161,00, Ostpr. Südbahn 161,00.

Deutsche Eisenb.-Akt. Aach-Mastricht 114,00, Ald.-Coblerg. 114,00, Braunschw.-Lnd. 125,80, Breithaler 111,50, Crefelder 111,50, Dortm. G. Knsh. 162,50, Erb. Hochw. 162,50, Halbst.-Btkh. 156,25, Königsb.-Cranz 161,00, Lüb.-Büchen 161,00, Mast.-Hochw. 161,00, Ostpr. Südbahn 161,00.

Hafen	
125,00 bis	
36,00 bis	
Stolz: Roggen 138,00 bis	
168,00 bis	Gerste 140,00 bis
125,00 bis	Kartoffeln
36,00 bis	
Nauyard: Roggen 133,00 bis 141,50	
Weizen	bis
Gerste	bis
124,00 bis	Kartoffeln 33,00
bis	
Kobberg: Roggen 141,00 bis	
Weizen	bis
Gerste	bis
124,00 bis	Kartoffeln
bis	
Nagelswald: Roggen 144,00 bis	
Weizen 163,00 bis	Gerste 140,00
127,00 bis	Kartoffeln
bis	
Neustettin: Roggen 140,00 bis 148,00	
Weizen 170,00 bis	Gerste
bis	bis
127,00 bis	Kartoffeln
bis	

Weltmarktpreise.

Es wurden am 1. November gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in: Newyork: Roggen 163,00 Mark, Weizen 182,50 Mark. Liverpool: Roggen - Mark, Weizen 184,25 Mark. Oessa: Roggen 159,75 Mark, Weizen 186,25 Mark. Riga: Roggen 158,50 Mark, Weizen 187,50 Mark.

Magdeburg, 2. November. Zuder. Korn- zuder erstl. 88 Proz. Rendement 10,55-10,70, Raprodukte erstl. 75 Proz. Rendement 8,45 bis 8,80. Ruhiger. Brodrastfina I. 24,00. Brod- rastfina II. 23,75 bis 24,25. Gem. Raffinade mit Faß 23,75 bis 24,25. Stetig. Rohzuder I. Pro- dukt Transito f. a. B. Hamburg per November 9,75 bez. u. B., per Dezember 9,80 G., 9,85 B., per Januar-März 10,00 G., 10,02 1/2 B., per April-Juni 10,12 1/2 G., 10,15 B., per Juni-Juli 10,27 1/2 G., 10,32 1/2 B. - Ruhiger.

Köln, 2. November. Ribböl loco 54,00, per November 51,60. - Weiter: Schön. Hamburg, 2. November. Vorm. 11 Uhr. Kaffe. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 31,25, per März 31,50, per Mai 31,75, per Juli 32,25. Alles Getreide.

Hamburg, 2. November. Vorm. 11 Uhr. Zundermarkt. (Vormittagsbericht.) Ribben-Roz- zuder I. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Bilanz frei an Bord Hamburg per Novem- ber 9,75, per Dezember 9,82 1/2, per Januar 9,92 1/2, per Februar 10,00, per März 10,05, per Mai 10,17 1/2. - Matt.

Bremen, 2. November. Petroleum 7,00 B. Baumwolle matt, 28,50. Pflanzöl 11 Uhr. Brodruktmarkt. Weizen loco fest, per März 9,69 G., 9,70 B. Roggen per März 8,26 G., 8,28 B. Hafer per März 5,94 G., 5,96 B. Mais per Mai 4,69 G., 4,70 B. Hoisproz per August 12,60 G., 12,70 B. - Weiter: Regen.

Glasgow, 2. November. Vormittags 11 Uhr 5 Min. Rohweizen. Mixed numbers warants 49 Sh 5 d. Matt.

Wetterausichten für Donnerstag, den 3. November. Zeitweise Nebel, vielfach heiter bei mäßigen fühligen Winden und beträchtlich steigender Temperatur; keine oder muerhellige Nieder- schläge.

Wasserstand. Am 1. November. Elbe bei Muffig - 0,03 Meter. - Elbe bei Dresden - 1,35 Meter. - Elbe bei Magdeburg + 1,25 Meter. - Inntreit bei Straubfurt + 1,25 Meter. - Oder bei Ratibor + 0,97 Meter. Oder bei Breslau Ober- pegel + 4,88 Meter. Unterpegel - 0,68 Meter. - Oder bei Frankfurt + 1,54 Meter. - Weichsel bei Brahehöhe + 2,86 Meter. - Am 29. Oktober: Nege bei Wfch + 0,78 Meter.

Schiffsnachrichten. Hamburg, 1. November. Neueste Nach- richt über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. "Mefia", auf der Heimreise, 1. Nov. 9 Uhr Vorm. von Benang. "Andalina", auf der Heim- reise, 27. Oktober von Kobe. "Arcadia", auf der Heimreise, 30. Oktober in London. "Myrica", von Hamburg nach Baltimore, 29. Oktober 1 Uhr Vorm. Dover passirt. "Myrica", von Hamburg nach Ost-Asien, 30. Oktober 4 Uhr 50 Min. Am. Flughafen passirt. "Angnie Victoria", 20. Ok- tober 5 Uhr Nachm. in Newyork. "Bulgaria", von Newyork nach Hamburg, 29. Oktober 3 Uhr Nachm. kurzban passirt. "Cafilia", von Ben- focola nach Hamburg, 31. Oktober 2 Uhr Nachm. St. Catherine's Point passirt. "Cherisia", 30. Oktober von Neworleans nach Hamburg. "Christiana", von Boston, 28. Oktober Nachm. in Hamburg. "Croatia", von Neworleans nach Hamburg, 30. Oktober 1 Uhr Nachm. Brawle Point passirt. "Fritz Wenzel", von Newyork, 28. Oktober 10 Uhr 45 Min. Vorm. auf der Elbe bei Kopenhagen. "Georgia", von Buenos Aires nach Genua, 29. Oktober 5 Uhr Nachm. von St. Vincent. "Hungaria", von St. Thomas 28. Oktober Am. in Hamburg. "Moravia", 29. Oktober 3 Uhr Nachm. von Baltimore nach Hamburg. "Martomania", von Hamburg via Havre nach West-Indien, 30. Oktober 6 Uhr Vorm. in Grimsby. "Pennyvania", 29. Oktober 6 Uhr Nachm. von Newyork nach Hamburg. "Polaria", 28. Oktober 5 Uhr 25 Min. Nachm.

Herr von Breinitz lächelte kurz und spöttisch auf, sagte dann aber mit einbringlichem Ton: 'Nenne mich nicht so fremd, wirf die Schranke beiseite, die Deine Erbitterung zwischen uns aufzurichten sucht, ich will zugeben, nicht ohne Berechtigung. Aber höre mich an, erfahre, wie Alles zusammenwirkte, vielleicht, daß Du dann verständlicher mich beurtheilst. Du kennst ja die Welt und das Leben. Du weißt, daß wir Menschen Klauen der Verhältnisse sind. Ich war ein Chor, ein Bahnsünder, ein Frevler — aber ich liebe Dich, liebe Dich bis zur Asche, liebe Dich, wie ich noch niemals ein Weib geliebt habe — und das soll meine Sühne sein.'

'Sie sprechen im Fieber, mein Herr', sagte die Sängerin kalt, 'meine Jofe mag Ihnen ein Glas Eiswasser besorgen.' 'Eiswasser auf Kavaguthen — weißt Du nicht, daß das zischt und siedet und braudet und leicht verheert?' sagte der Andere drohend. Als Antwort hatte die Sängerin einen starken Ruck an der Verlenquaste getan, und man hörte den schrillen Ton der Glocke im Vorzimmer erschallen. Mit einem unterdrückten Fluch trat Herr von Breinitz zurück, denn im nächsten Augenblick erschien Gulba in der Thür. 'Ein Glas Wasser für den Herrn,' sagte die Signora ruhig, 'er leidet an einer Gehirntongestion.'

Gulba trat nach einem bedeutungsvollen Blick auf die Künstlerin in's Nebenzimmer. Herr von Breinitz hatte schon nach seinem Out gegriffen, er suchte mühsam seine Ruhe wiederzugewinnen und sagte unter ironisch tiefer Verbeugung zu der Dame: 'Ich danke Ihnen sehr für Ihr menschenfreundliches Bemühen, es geht schon besser, ich bin untröstlich, daß ich Sie belästige. Vielleicht findet sich einmal eine Zeit, wo die Disposition eine günstigere ist.' Im Vorzimmer knirschte er mit den Zähnen und machte eine zornige Bewegung, um doch gleich wieder sich in der Gewalt zu haben, denn er sah sich plötzlich einer Dame gegenüber. 'Ah, Fräulein von Regnier!' sagte er. 'Sie hier?' Dieser schien die Begegnung nicht angenehm zu sein, doch sie machte doch gute Miene zu dem unangenehmen Zufall und lächelte in der angemessenen Weise, die ihr so geläufig war. 'Es kann Sie kaum befremden, mich hier zu sehen,' sagte sie, 'wenn Sie mich kennen. Ich habe die vorurtheilsvollen Anschauungen nicht, entgegen Allen, was Geist, Talent, Genie bewährt. Eine sehr edle Anschauungsweise,' bemerkte Herr von Breinitz mit einer Verbeugung, 'der zu folgen ich Sie nicht verhindern darf. Auf Wiedersehen denn, verehrte Fräulein!'

'Schwebt noch immer das Obium des gesellschaftlichen Bornitzels, so eine Art Vogelfreiheit. Auf der Bühne belästigt man sie pflichtschuldigst, anserhalb derselben aber erscheinen sie keiner Mutter passend zum Umgang für ihre Fräulein Töchter, denen gelehrt wird, die Augen niederzuschlagen auf der Straße und im Geheimen pikante Romane aus dem Französischen zu lesen.' Sie sagte es mit einer Schärfe, die über ihren gewöhnlichen, leicht ironischen Ton hinausging und wahrscheinlich noch eine Nachwirkung der Scene von vorher war. 'Githa nickte und lächelte geringschüssig. 'Ich bin ganz Ihrer Meinung, Signora,' sagte sie, 'wenn das Lesen französischer Romane auch nicht gerade in den Lehrplan der jungen Damen aufgenommen ist.' 'Aber ich warne Sie trotzdem, sich mit Ihrer Familie meinerwegen in Konflikt zu bringen.' Die Warnung ist wohl gut gemeint, aber ich bedarf ihrer nicht — auch ich bin eine 'Vogelfreie', wenn auch in anderer Art.'

Menschliche... nur in der Form, noch zur Geltung. Freilich, die Menschlichkeit in der wir die Männer kennen lernen in den Schulbüchern, um welche die anderen Frauen und beneiden, ist von einer ganz besonderen Art. Wenn sie wüßten, wie gering wir diese Schulbücher oft anschlagen, die wir gern denjenigen gönnten, welchen sie legitimer Weise gebühren. Wären sie in ihrer Wohlzagenheit nicht mehr so unansprechlich langweilig, diese Frauen, dann hätten sie nicht nötig, eifersüchtig zu sein.' Sie ging plötzlich in einen leichten Ton über, als ob diese Gefährnisse, aus denen eine tiefe Bitterkeit sprach, ihr halb und halb gegen ihren Willen und wohl nur aus der Stimmung heraus entfahren waren, aus der sie sich noch immer nicht befreien konnte. 'Aber wie ist mir — Sie hätten keine Familie, sagten Sie, mein Fräulein? Wenn ich mich recht erinnere, sah ich Sie in einer Loge mit einer jungen Dame zusammen, die mir Ihre Achtung auf recht beachtende Weise auszubringen beliebte. Wie hieß das Wort, mit dem sie mich beehrte?' 'Demimonde', sagte Githa mit kühlerer Gemüthsruhe über die Frage. 'Könnte Moment die Zähne zusammen, und in ihren Augen blickte es zornig auf. Dann jedoch gegen ihren Willen nicht frei von Bitterkeit war. 'Da haben Sie ja die Bestätigung meiner Ansichten. Sind Sie vielleicht in der glücklichen Lage, die Gesellschaft dieser lebenswürdigen Dame zu sein?' 'Nicht in dem Sinne, wie Sie meinen, aber doch auch nicht viel anders. Und dies lebenswürdige Wesen hat sich vor einigen Tagen verlobt.'

Briefe an Seine Heiligkeit den Paps von R. Grassmann sind in Buchform zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch R. Grassmann's Verlag in Stettin. Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorauszahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Stettiner Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft. Am Freitag, den 4. d. Mon., wird im Anschluß an die Linie 'Cap-Hert-Heinrichstraße' die neue Strecke 'Langestraße-Grabow a. D.' bis zur Gde Giebereistraße in Betrieb genommen. Die Abfahrtszeiten für die Linie 'Cap-Hert-Langestraße' bleiben von Cap-Hert aus unverändert. Die Abfahrtszeiten von 'Langestraße-Gde Giebereistraße' sind: Morgens 7¹⁰, 7²⁰, 7³⁰, 7⁴⁰ u. s. w. alle 10 Minuten 1 Wagen bis Abends 11³⁰. Die letzten 7 Wagen fahren nur bis Depot Oberwiehl. Der Fahrpreis für die ganze Linie beträgt 10 \mathcal{M} pro Person. Umsteige-Gehaltschein 'Vollknoten-Friedhof' via Langestraße mit der Berechtigung des zweimaligen Umsteigens werden zu 20 \mathcal{M} Umsteige-Gehaltschein 'Vollknoten-Langestraße-Heinrichstraße' zu 10 \mathcal{M} abgegeben. Im Uebrigen bleibt der bestehende Tarif unverändert. Das Umsteigen zwischen der Linie 'Cap-Hert-Langestraße' und 'Vollknoten-Friedhof' hat an der Gde Gieberei u. Langestraße in Grabow a. D. zu erfolgen. Die Haltestellen in der Langestraße befinden sich: Gde Frankensteinstraße, Gde Löffelparkstraße, Gde Lindenstraße und Gde Giebereistraße. Stettin, den 3. November 1898. Die Direction.

Eine große vornehme Gesellschaft sucht für den Betrieb der Lebens- und Unfall-Versicherung, wie aller sonstigen populären Branchen, einschließlich einer vollkommenen Versicherung für kleinere Kreise, tüchtige und fleißige Agenten, denen bei guten Leistungen Aussicht auf Aufstellung im Auslande bei festem Gehalt und Besoldung gegeben kann. Nichtfachleute werden ebenfalls Berücksichtigung. Meldungen mit Lebenslauf und Referenzen unter L. V. 5605 durch Rud. Mosse, Stettin.

!Mehr Licht! Ich bestätige Ihnen hiermit gern, dass ich mit dem von Ihnen in meinem Hotel aufgestellten Acetylenapparat ausserordentlich zufrieden bin. Derselbe ist in meinen umfangreichen Lokalitäten seit dreieinhalb Monaten in täglichem Betriebe, und kam bis zur Stunde keinerlei Störung vor.' schreibt Herr J. Munkaczky, Hotel Ahlbecker Hof, Ostseebad Ahlbeck. Aehnliche, zahllose Referenzen beweisen.

Bekanntmachung. Am Wohngebäude des Schlachthofes an der Dunsigstraße ist eine öffentliche Feuerwache eingerichtet worden, die bisherige Meldebelle im Schuppen 3 des Dunsig-Bahnhofs ist eingezogen. Der Magistrat, Deputation für die Feuerwehr und die Straßenreinigung.

Gesellschaftsreisen 1899. Unser neues Programm ist erschienen und wird kostenfrei abgegeben. Die Reisen sind gerichtet nach dem Orient (Aegypten, Palästina, Syrien, Kleinasien, Griechenland und Türkei), Italien (einschl. Sicilien), Spanien, Portugal, Tunis, Algier, Frankreich, England, Schottland, Russland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Indien, Birma, Java, China, Japan, Nordamerika. Schönste Touren. Grösster Comfort. Mässige Preise. Sonderfahrten im Mittelmeer mit dem Schnelldampfer 'BOHEMIA', grösster, hochelegant ausgestatteter Mittelmeerdampfer des Oesterreichischen Lloyd. 4000 Tonnen Gehalt, 5300 Pferdekraft. Luftige grosse Cabinen, sämtlich nach der Aussenseite gelegen. Tour I. Abreise aus Triest 21. Febr. 1899. Triest, Corfu, Alexandrien, Cairo, Suez-Canal, Port-Said, Jaffa, Jerusalem, Toddes Meer, Jericho, Haifa, Nazareth, Tiberias, oder Beirut, Damascus, Baalbeck, Rhodus, Constantinopel, Athen, Malta, Tunis, Palermo, Neapel, Genua. Dauer 38 Tage. Preis von 1200 Mk. ab. Tour II. Abreise aus Genua 4. April 1899. Genua, Ajaccio, Barcelona, Palma, Valencia, Malaga, Granada, Cordoba, Sevilla, Cadix, Madeira, Tanger, Gibraltar, Algier, Constantine, Biskra, Tunis, Palermo, Neapel. Dauer 30 Tage. Preis von 1000 Mk. ab. Im Preise inbegriffen: Fahrt, Verpflegung auf dem Dampfer und auf dem Lande, Hotel, Ab- und Zugänge, Ausflüge, Besichtigungen, Führung, Trinkgelder etc. Alles Nähere ergeben die Programme, die kostenfrei abgegeben werden. Carl Stangen's Reise-Bureau Berlin W., Mohrenstrasse 10. Erstes deutsches Reise-Bureau. Gegründet 1868. Nicht zu verwechseln mit neu entstandenen Reise-Unternehmungen, welche eine ähnliche Firma angenommen haben. Gegründet 1868.

Butzke's Acetylen-Apparate sind die besten. Man vermeide minderwertige Fabrikate. Rührige Vertreter bei gutem Verdienst gesucht. Prospekte gratis. F. Butzke & Co., Aktiengesellschaft für Metall-Industrie, Berlin, Ritterstrasse 12.

Technikum Jümenau. Höhere u. mittlere Fachschule für Elektro- u. Maschinen-Ingenieure, Elektro- u. Maschinen-Techniker u. Werkmeister. Nachweis 7 Lehrstellen f. Volontäre, Direktor Jentzen, Staatskommissar. Verein ehem. Otto-Schüler. Sonnabend, den 5. November ex., Abds. 8 1/2 Uhr, in den Räumen der Abendhalle (Börse): Feier des 8. Stiftungsfestes. Der Vorstand. Krankenkasse der Schneiderinnung zu Stettin. In der am Montag, d. 14. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant (Blow), Breitstr. 7, stattfindenden ordentlichen Generalversammlung laden wir alle stimmberechtigten Mitglieder, Meister und Gesellen, hiermit ergeben ein. Tagesordnung: 1. Vorstandswechsel. 2. Festsetzung der Bezahlung für den Kassenführer. 3. Andere stellen-Angelegenheiten. Der Vorstand. Stettin-Kopenhagen. Postdampfer 'Titania', Capt. R. Berleberg. Von Stettin jeden Sonnabend 1 Uhr Nachmittags. Von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Nachmittags. 1. Kajüte A 18, 11. Kajüte A 10,50, Deck A 6. Hin- und Rückfahrten zu ermäßigtem Preise an Bord der 'Titania', Rundreise-Fahrkarten (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Vorkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahngesellschaften erhältlich. Rud. Christ. Gribel.

Bekanntmachung. Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Sonnabend, den 5. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Abberung der Wasserleitung in der Breitenstrasse von der Friedrichsstraße bis zur Kronprinzstrasse und in der Staatsstrasse statt. Der Magistrat, Gas- u. Wasserf. Deputation.

Kirchliches. Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.): Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Schult.

Orts-Krankenkasse IV. Donnerstag, den 17. November d. Js., Abends 8 Uhr, in der Wandower Molkerei, Falkenwälderstrasse: General-Versammlung. Tages-Ordnung: 1. Ergänzungsmaßnahme von Vorstandsmitgliedern. 2. Abänderung der Statuten. 3. Vorlegung des Kontraktes mit dem Neustädter. 4. Wahl der Stellvertreter. 5. Verschiedenes. Aufzeichnungen, sowie alle Arten der Malerei, Schrift- und Brandarbeit werden bei möglichem Preise gut und schnell ausgeführt. Eigene Vorlagen sind vorhanden. Der Platina-Druck-Apparat wird verliehen. Auch Veranlassung der Schularbeit und Nachhilfestunden werden erteilt. Grünhof, Heinrichstr. 1, 1 Tr. rechts, Gde der Garten- u. Föllberstr.

Deutsche Seemannsschule Hamburg-Waltershof. Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seefähiger Knaben. Prospekte durch die Direktion.

Bahn-Atelier von Joh. Kröger befindet sich jetzt 17, Hofmarktstraße 17, neben Geletnky.

Patente besorgen und verwerten H. & W. Pataky Berlin NW, Luisen-Strasse 25. Gepr. 1892. Bis jetzt 30 000 Patente an Anmeldungen. Verrechnungsbeträge für ca. 2 1/2 Millionen \mathcal{M} . Auskunft u. Prospekte gratis.

Gesetzlich geschützt! Postkarten-Loose (D. R. G. M. No. 87 239) mit verschiedenen Ansichten. Von 8000 Gewinnen sind die Hauptgewinne im Werthe von 50,000 Mk., 10,000 Mk., 5000 Mk. u. s. w. u. s. w. Postkarten-Loose für (Porto u. Gewinnliste 20 Pf.) 1 Mk. Th. Lützenrath & Co., Bahnhofstr. Erfurt, Bahnhofstr. No. 29.

Leihhaus-Auktion im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21. Mittwoch, d. 9. Novbr. 1898, Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers J. O. Müller, Gr. Wallweberstraße 40 hier, verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung. Wichmann, Gerichtsvollzieher.

Vermiethungs-Anzeiger des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben. Lindenstr. 3, 3 Treppen, Wohnung von 6 Stuben nebst Zubehör, Warmwasserheizung, per 1. April zu vermieten. Näheres daselbst b. Vorkler. A. R. Netz. 5 Stuben. Mollstr. 1, 1 Tr. 1. (Wöllberstr.-Gde), Bel-Etage 6 Zim. (4 Wd.), Balkon, Badst. u. s. w. m. d. s. f.

4 Stuben. Lindenstr. 25, 3 Treppen, Wohnung, 4 Stuben, Closet, Badestube, Mädchenschlaf, Küche, Keller, Bodenkammer zum 1. April 1899. Näheres

2 Stuben. Holzstr. 14b, Vorderw., 2 Stub., Küche, Clof., 3. verm. Etube, Kammer, Küche. Holzstr. 14b, Etube u. Küche, Closet 2. Tr. 29 verm.

Möblierte Stuben. Hofgarten 50, 1 Tr., möbl. 3. an e. Herrn 2 verm. Läden. Wilhelmstr. 20 3 neu ausgebrochene Läden zu vermieten. Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Lindenstraße 25 Eckladen zum 1. Januar resp. 1. April 1899 zu vermieten. Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen. Geboren: Eine Tochter: Hugo Bierlart [Köfeln].

Sehr preiswerth zu verkaufen in einer Stadt von circa 20,000 Einwohnern eine fast ohne Konkurrenz dastehende Dampfsägerei...

Wald-Herrschaft zu kaufen gesucht. Diefesse kann in Schlesien, Posen, Mark und Pommern gekauft werden...

de Coster, Dresden A. Annenstraße 14, I. Engel-Apothek.

1/2 Million Leser (100,000 Abonnenten). Praktischer Wegweiser Würzburg.

Im Leibhause Breitestraße 8 ist eine Partie Winterüberzieher, gute Betten, etc.

Neuheit. Ankleidemappen in 4 Sorten à 10 S. R. Grassmann, Kohlmarkt 10 und Lindenstr. 25.

Schonung der Pferde. Sicheres Fahren u. Reiten auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur erreicht werden durch Benutzung der Huf Eisenstollen.

Damentuch. Qualität in neuesten Farben an eleganten Promenadenkleidern, Billardtuch und moderne Anzugstoffe...

Leibhaus Krautmarkt 1. find Winterüberzieher, Uhren, Betten zu verkaufen.

Reizende Bismarck-Briefbeschwerer sind soeben eingetroffen. R. Grassmann, Kohlmarkt 10, Lindenstrasse 25.

Anthracit-, Braun- und Steinkohlen, sowie beste Briquettes. Otto Borgmann, Frempprecher 284, Lindenstraße 7.

Für Schneider! Tische, Platten, Böde, Winkel, Schmelz und Holzbocker...

Königsberger Tiergarten-Lotterie. Ziehung: 17. Dezember 1898. 2100 Gewinne im Gesamtwerthe von 50180 Mark...

Nähmaschinen in nur guter Qualität zu billigsten Preisen empfiehlt Georg Radtke.

Oswald Nier's Ungegypte! Naturweine aus Weintrauben. In dem nasskalten Klima Deutschlands billiger und bekömmlicher als Bier!

Kleins Kondensstöpfe. Uebersetzung 1:8, ohne Hebel. Herbst-Vorrath für 50000 bis 60000 Mark.

199. Königl. Preuss. Klassenlotterie. 4. Klasse. Ziehung am 2. November 1898 (vorm.).

Soennecken's Briefordner. Selten ist eine Erfindung von so allgemeinem Nutzen gewesen wie...

Brauerei-Berretung! Eine erste, sehr leistungsfähige Dortmunder Großbrauerei mit anerkannt vorzüglichem Gebräu...

Kanarienhähne zu verkaufen. Versandt nach außerhalb unter Garantie für Werth und lebende Ankunft der Nachnahme.

Mit guten Zeugnissen versehener Amtsfretär, zuletzt Rechnungsführer gewes., sucht bald wieder ähnliche Stellung...

H. Iser, akadem. Portraitmaler, Stettin, Kleine Domstraße 24 (Güte Marienplatz).

Delgadete-Portraits nach jeder kleinen Photographie, sowie nach der Natur unter Garantie sprechender Nchlichkeit...

Stettiner Bock-Brauerei. Das nächste volksthümliche Concert findet nicht heute, sondern morgen, Freitag, den 4. November, statt.

199. Königl. Preuss. Klassenlotterie. 4. Klasse. Ziehung am 2. November 1898 (vorm.).

Veröffentlichung. Am 31. October Vermittlung für...

Gummischuhe reparirt seit 1848 in Stettin, Stiefel und Schuhe reparirt...

Centralhallen-Theater. Neues Personal. Glite-Program der Saison.

Stadttheater. Donnerstag: Serie I. Kleine Preise. Im weissen Hässl.

Bellevue-Theater. Der Verschwander. Schüler-Vorstellung.

Concordia-Theater. Kallstehle der elektrischen Straßenbahn.

199. Königl. Preuss. Klassenlotterie. 4. Klasse. Ziehung am 2. November 1898 (vorm.).